



Einen einheitlichen Standard erreichen: Martina Bieberts Ergebnisse könnten zum Beispiel in die Ausbildung von Hundeführern einfließen. FOTOS: CHRISTOPH BREITHAUP

## Such, such, such!

### Spürhunde können explosive Stoffe mit großer Präzision erschnüffeln – und schützen dabei die Privatsphäre der Menschen

von Thomas Goebel

Was macht ein Spürhund vor einem Fußballstadion? Vielleicht beschnüffelt er Fans und sucht dabei nach Feuerwerkskörpern. Gerade emotional aufgeladene Derbys gelten oft als Hochrisikospiele, bei denen die Veranstalter auf intensive Kontrollen setzen. Aber wie sinnvoll ist es, in solchen brisanten Situationen Hunde einzusetzen? Wie reagieren zum Beispiel Fans aus der Ultra-Szene auf die Tiere? Wie erfolgreich sind die Hunde beim Aufspüren von Sprengkörpern? Und was sollten die Hundeführerinnen und -führer bei der Arbeit besonders beachten?

mann für die soziologische Begleitforschung zuständig: Der Kollege kümmert sich um technische Einsatzmittel, sie selbst um die Spürhunde.

Mensch und Hund sind ein Paar

Eine von Bieberts Aufgaben ist es, Akzeptanzfaktoren zu ermitteln: Was lösen die Hunde bei den Menschen aus, die von ihnen kontrolliert werden sollen? „Die Technikforschung hat gezeigt, dass der Einsatz bestimmter Methoden auch nicht beabsichtigte Folgen haben kann.“ Die Verwendung so genannter Nachtschanner zum Beispiel sei zwar effektiv, doch sie löse auch Widerstände aus: Viele Menschen empfinden sie als massiven Eingriff in ihre Intimsphäre.

schon Jahrtausende währenden gemeinsamen Geschichte von Mensch und Hund. Beide Säugetiere lebten einst in einer Art Symbiose zusammen: „Der Hund räumte Reste weg, hielt die Herde zusammen, meldete Gefahr und wurde dafür vom Menschen versorgt.“

Biebert hat zahlreiche Interviews geführt: mit Hundeführern der Polizei und mit Sicherheitsbeauftragten der Industrie, mit Einsatzleitern und privaten Sicherheitsdienstleistern, mit Ultras und Fanbeauftragten. Sie hat einen Hundeführer und seine Schäferhündin begleitet, die vor einer Aktionärsversammlung eine Messehalle kontrollierten, und sie hat das Bundesligaspiel zwischen Werder Bremen und dem Hamburger Sportverein beobachtet. Während verärgerte Fans eine Maschine zur Personenkontrolle durchaus einmal zusammentreten könnten, hätten ihr Ultras erzählt, dass sie die Hunde wegen des vermeintlich stressigen Einsatzes eher bemitleideten.

ließen sich etwa mögliche Angst- oder Ekelreaktionen bei Kontrollen reduzieren, wenn bestimmte Rassen zum Einsatz kämen und Beißkörbe verwendet würden; Einsatzabläufe könnten stärker vereinheitlicht werden, die Ausbildung und Prüfung der Hunde ebenso.

Dazu erforscht das Projektteam auch das Riechvermögen der Hunde grundlegend: „Wir wissen zwar, dass sie Geruchsspuren bis zu absurden Kleinstmengen wahrnehmen können – aber wir wissen nicht genau, wie sie das tun“, sagt Biebert. Bei Experimenten mit einer kooperierenden Schweizer Hundestaffel untersuchen Biebert und die Naturwissenschaftler am Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie in Pfinztal bei Karlsruhe, was genau bei einem Spürhundeeinsatz passiert. Die gemeinsame Arbeit sei toll, sagt die Kulturanthropologin: „Der Hund wird so zum fächerübergreifenden Erkenntnisobjekt.“



Hunde können selbst kleinste Geruchsspuren wahrnehmen – dabei ist bisher nicht bekannt, wie sie das tun.

Solche Fragen interessieren die Kulturanthropologin Martina Biebert. Sie arbeitet am Centre for Security and Society der Universität Freiburg im Projekt EVADEX. Dessen Ziel ist es, verschiedene Systeme zum Aufspüren von Explosivstoffen zu bewerten – in allen Bereichen außerhalb der bereits stark regulierten Luftsicherheit. Biebert ist gemeinsam mit André Bier-

„Ein Hund verletzt die Privatsphäre von Menschen anscheinend weniger“, sagt Biebert. Auch wenn jede Einsatzsituation für sich betrachtet werden müsse, zieht sie ein insgesamt positives Fazit: „Der Hund ist ein sehr etabliertes einsatztaktisches Hilfsmittel.“ Das liege nicht nur an der mehr als hundertjährigen Tradition des Polizeihundewesens in Deutschland, sondern auch an der

Großer Bedarf an Einheitlichkeit

Bei Einsatzleitern und Sicherheitsverantwortlichen hingegen beobachtete Biebert eine gewisse Skepsis gegenüber dem Einsatz von Spürhunden: Technische Hilfsmittel erschienen ihnen meist zuverlässiger oder berechenbarer – was Biebert sowohl auf das individuelle Verhältnis zwischen Hundeführer und Hund als auch darauf zurückführt, dass einheitliche Standards fehlen.

Zu deren Entwicklung soll das Projekt ebenfalls beitragen. Die Angst vor terroristischen Anschlägen habe die Nachfrage nach Sprengstoff-Spürhunden bei Großveranstaltungen stark wachsen lassen. Biebert hofft, dass ihre Ergebnisse in die überarbeiteten Standards für Sicherheitsdienstleister des Deutschen Instituts für Normung einfließen werden: „Der Bedarf ist da – und es gibt jede Menge Normierungspotenzial.“ So

### Therapien für ältere Leukämiepatienten entwickeln

Eine neue Forschergruppe an der Universität und am Universitätsklinikum Freiburg will die akute myeloische Leukämie (AML) – eine bösartige Erkrankung des Blutes, die in Deutschland jährlich bei etwa 3.000 Menschen diagnostiziert wird – aus grundlagenwissenschaftlicher und klinischer Perspektive untersuchen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Vorhaben in den kommenden drei Jahren mit knapp 4,2 Millionen Euro. Sprecher ist Prof. Dr. Michael Lübbert von der Klinik für Innere Medizin I des Universitätsklinikums Freiburg, der zusammen mit Prof. Dr. Christoph Plass vom Deutschen Krebsforschungszentrum

Heidelberg das Projekt koordiniert. „Die Bewilligung der Forschergruppe ist ein großartiger Erfolg und ein weiterer Beleg für die herausragende Bedeutung der Universität Freiburg als Zentrum der epigenetischen Forschung“, sagt Rektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer.

### Startschuss für Graduiertenkollegs

Zur weiteren Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft 15 neue Graduiertenkollegs bewilligt. An der Universität Freiburg werden die Kollegs „MelBio – BioInMe: Untersuchung räumlicher und zeitlicher Dynamik der Genregulation mit hochauflösenden Hochdurchsatzverfahren“ und „Statistische Modellierung in der Psychologie (SMiP)“, an dem fünf deutsche Universitäten beteiligt sind, eingerichtet. Sie werden mit insgesamt knapp zehn Millionen Euro über viereinhalb Jahre gefördert. Das Kolleg zur Umsetzung genetischer Information in Zellsystemen wird mit etwa 4,8 Millionen Euro bezuschusst, die Graduiertenschule zu statistischen Modellen psychologischer Theorien wird knapp 4,9 Millionen Euro erhalten.

### Nachwuchsgruppe erhält 1,4 Millionen



Landwirtschaft im Karstgebiet am Yulong-Fluss im Autonomen Gebiet Guangxi/China. FOTO: BEN HODGSON/WIKIMEDIA COMMONS

Seit dem 1. August 2017 untersucht eine neue Forschungsgruppe an der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen unter der Leitung von Dr. Andreas Hartmann, welche Wasservorräte in Karstregionen weltweit vorhanden sind und wie es möglich ist, eine dauerhafte Wasserversorgung in diesen Gebieten sicherzustellen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Vorhaben aus der Hydrologie in den kommenden fünf Jahren mit insgesamt 1,4 Millionen Euro aus dem Emmy-Noether-Programm. Karst entsteht, wenn Karbonatgestein verwittert. Grundwasserreserven aus Karstregionen versorgen derzeit etwa ein Viertel der Weltbevölkerung mit Trinkwasser.

Buchhandlung Rombach

## DAS VOLLE PROGRAMM FÜR GUTE UNTERHALTUNG

Geschichten – so spannend wie das Leben.  
Für jedes Alter und jeden Geschmack.  
Zum Lesen, Hören, Sehen. Und Verschenken.

Buchhandlung Rombach  
Bertoldstraße 10  
mitten in Freiburg

www.rombach.de

Lesen, was gefällt: Rombach bei Facebook

Online stöbern, Verfügbarkeit prüfen  
und gleich bei uns abholen  
oder portofrei liefern lassen\*

\*Gilt für Bücher und Hörbücher innerhalb Deutschlands